

Bibelstunde vom 28. Oktober 2016		B094
Text	1Thess 5,1-11	
Thema	Der erste Thessalonicherbrief	

Ein Aufruf zur Wachsamkeit

Einleitung: Zuletzt hat Paulus auf die Auferweckung der verstorbenen Gläubigen hingewiesen, die bei der Wiederkunft Jesu gegenüber den zu diesem Zeitpunkt lebenden Gläubigen nicht benachteiligt sein werden. Nun kommt er auf eine weitere - vermutlich via Timotheus aus Thessaloniki an ihn herangetragene - Frage zu sprechen, die mit dem zweiten Kommen Jesu in Verbindung steht:

1Thess 5,1: *Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird.*

Es geht um die Frage, wann und unter welchen Umständen Jesus auf diese Erde zurückkehren wird (vgl. 4,16; 5,2). Es ist das Anliegen der Thessalonicher, auf dieses Ereignis vorbereitet zu sein. Auch hier geht es um etwas, worüber sich Paulus bereits während seines Aufenthalts in Mazedonien mit den Gläubigen unterhalten hat: ... *so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird.* Paulus hat den Gläubigen gelehrt, was Jesus selbst gesagt hat (Apg 1,7): *Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.* Obwohl Paulus davon ausgeht, dass die Thessalonicher über diesen Teil der biblischen Lehre informiert sind, rückt er in den folgenden Versen nochmals einige wichtige Aspekte in den Vordergrund, um die Junggläubigen in Thessaloniki in ihrem Glauben zu festigen.

1Thess 5,2: *Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht.*

Paulus erinnert die Gemeinde zuerst daran, was sie „genau weiss“. Der Tag des Herrn wird wie ein Dieb in der Nacht kommen. Auch mit diesem Bild beruft sich Paulus auf die Worte Jesu (Lk 12,39-40 vgl. 2Petr 3,10; Offb 3,3; 16,15): *Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst hätte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde, so hätte er gewacht und nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben würde. Auch ihr, seid bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt in der Stunde, da ihr es nicht meint.*

Der „Tag des Herrn“ ist ein fester biblischer Ausdruck für das zweite Kommen Jesu. Es ist jenes zukünftige Ereignis, das für die Ungläubigen das Gericht und für die Gläubigen das Heil mit sich bringen wird. Dieser Tag kommt *wie ein Dieb in der Nacht* – ganz plötzlich, ohne Vorankündigung! Niemand weiss, wann dies der Fall sein wird. Das gilt für alle Menschen, seien sie nun gläubig oder nicht. Doch nun gibt es einen grossen Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen, wie sie sich im Hinblick auf diesen Tag verhalten. Beginnen wir mit letzteren – den Ungläubigen:

1Thess 5,3: *Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.*

Bibelstunde vom 28. Oktober 2016		B094
Text	1Thess 5,1-11	
Thema	Der erste Thessalonicherbrief	

Während es den Gläubigen geboten ist, wachsam zu sein (V. 4ff.), werden die Ungläubigen vom Kommen Jesu überrascht werden. Neben dem nächtlichen Dieb wird hier noch ein zweiter Vergleich herangezogen: die schwangere Frau, bei der die Geburtswehen einsetzen. Was für die Gebärende gesagt werden kann, gilt bei der Wiederkunft auch für jene Menschen, die ohne Jesus unterwegs sind: Beides kommt plötzlich. Beides ist mit Schmerzen verbunden. Beides kommt unausweichlich.

Die Menschen werden auf dem falschen Fuss erwischt. Zum Zeitpunkt, wo sie das Verderben trifft, werden sie von „Frieden und Sicherheit“ reden. Das deckt sich mit den Aussagen in der Offenbarung. Das erste Siegel, das in Offenbarung 6 geöffnet wird, ist ein Reiter auf einem weissen Pferd, der von Sieg zu Sieg eilt. Da denkt man: Wo ist da das Gericht? Das Gericht ist darin zu finden, dass sich die Menschheit davon blenden lässt und sich in falscher Sicherheit wiegt und an einen Frieden glaubt, den es so nicht gibt. Von den Propheten und Priestern seiner Zeit sagt Jeremia, dass sie das Volk täuschen, indem sie sagen (Jer 6,14b): *Friede, Friede! – und da ist doch kein Friede.*

Die Menschen sind so sehr mit ihren alltäglichen Freuden und Sorgen beschäftigt, dass sie sich nicht mehr um Gottes Handeln kümmern. Jesus sagt (Mt 24,37-39): *Aber wie die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut waren: - sie assen und*

tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle weggraffte -, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Man wird spotten und hochmütig fragen (2Petr 3,4, vgl. Ps 10,11): *Wo ist die Verheissung seiner Ankunft?* Man vergisst, was Gott durch Jeremia sagt (Jer 23,20): *Nicht wendet sich der Zorn des Herrn, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Pläne seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr das voll verstehen.* Es ist wie bei Belsazar, der noch während der Belagerung Babylons durch die Perser ein grosses Fest abhält und in der gleichen Nacht ermordet wird (vgl. Dan 5).

Dann, wenn es die Menschheit am wenigsten erwartet, wird ein „plötzliches Verderben“ über sie kommen. Dieses Verderben mündet für die, die nie zum Gekreuzigten gekommen sind, in die ewige Verdammnis. *Und sie werden nicht entfliehen.* Dieses Gericht ist unausweichlich. In Offb 6,15-16 lesen wir, wie die Menschen sich in den Klüften und Felsen zu verbergen suchen. Mit allen Mitteln will man dem Zorn Gottes ausweichen. Doch es wird nicht gelingen. Niemand kann sich vor dem allmächtigen Gott aus dem Staub machen. Zu den Pharisäern und Schriftgelehrten sagt Jesus (Mt 23,33): *Ihr Schlangen und Otterngezücht! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?*

1Thess 5,4-5: *Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und*

Bibelstunde vom 28. Oktober 2016		B094
Text	1Thess 5,1-11	
Thema	Der erste Thessalonicherbrief	

Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.

Nun wendet sich Paulus den Gläubigen zu: *Ihr aber, Brüder bzw. Geschwister ... !* Wie sollen sie mit dieser Tatsache umgehen, dass sie den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu nicht kennen? Es darf nicht sein – so Paulus –, dass dieser Tag des Herrn die Gläubigen wie ein Dieb überrascht. Deshalb fordert er sie auf, „nicht in der Finsternis zu sein“. Er erinnert die Gemeinde an das, was er später auch den Ephesern schreibt (Eph 5,8a): *Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.* Wer zu Gott umkehrt, gehört nicht mehr länger zur Nacht, sondern zum Tag. Finsternis ist dort, wo Satan regiert. Da aber, wo Jesus herrschen darf, ist Licht. Leider kommt es allerdings immer wieder vor, dass auch auf ein Leben im Licht Schatten fallen. Das müsste nicht so sein, denn – so ruft uns Paulus zu: *Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis.* Darum ist alles falsch am Platz, was das Tageslicht zu scheuen braucht.

An die Gemeinde in Rom schreibt Paulus (Röm 13,12-14, vgl. 1Joh 1,7): *Die Nacht ist weit vorgeückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen! Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden.* Und Jesus sagt (Lk 21,34-35): *Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht be-*

schwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen.

1Thess 5,6: *Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein!*

Die Frage der Thessalonicher nach der Wiederkunft Jesu beantwortet Paulus also nicht mit einer Zeitangabe, sondern mit der Aufforderung: Nicht schlafen, sondern wachen! Den Zustand der Gottlosen vergleicht Paulus mit dem Schlaf. Sie bekommen nicht mit, was abläuft. Von den törichten Jungfrauen heisst es (Mt 25,5): *Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.*

Für den Christ hingegen gilt zweierlei: Er soll (a) „wachen“ und (b) „nüchtern sein“. Wer den Herrn Jesus erwartet, der schiebt Wache und hält Ausschau. Er beobachtet – wie es uns Jesus gebietet – die Zeichen der Zeit und vergleicht diese Beobachtungen mit dem, was uns Gott in der Bibel im Hinblick auf die Zukunft offenbart hat. Zu den Jüngern sagt Jesus (Lk 22,46): *Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt.* Und in Lk 12,37: *Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.*

Dabei gilt es nüchtern zu bleiben. Es gibt so vieles, was uns wie der Alkohol gefangen nehmen möchte. Die täglichen Sorgen oder der Wunsch nach Ablenkung und Vergnügen kön-

Bibelstunde vom 28. Oktober 2016		B094
Text	1Thess 5,1-11	
Thema	Der erste Thessalonicherbrief	

nen uns in den Zustand eines Rausches führen, in dem wir das Entscheidende nicht mehr wahrnehmen. Den Korinthern ruft Paulus zu (1Kor 15,34): *Werdet doch einmal recht nüchtern und sündigt nicht!*

Nüchtern zu bleiben heisst immer auch, - und dies ist gerade im Hinblick auf die Frage der Wiederkunft von Bedeutung, - sachlich zu bleiben. Weder das Verharmlosen und Schönreden von Tatsachen sind im Hinblick auf die Endzeit angebracht noch das Aufbauschen von Verschwörungstheorien und Weltuntergangsszenarien. Es gilt, bei den Grundpfeilern des christlichen Glaubens zu bleiben: beim Kreuz, bei der Gnade, bei der Verheissung der Wiederkunft und der Auferstehung der Toten.

1Thess 5,7: *Denn die da schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind bei Nacht betrunken.*

Wer schläft und sich betrinkt, der tut dies bei Nacht. Beides sind Tätigkeiten, die dem Reich der Finsternis und den Verführungen Satans zuzuordnen sind. Für den Christ aber gilt:

1Thess 5,8: *Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, bekleidet mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils.*

Paulus wiederholt es nochmals. Erstens: Nüchtern sein. Zweitens: Wachen. Der Wachsoldat ist für seinen Dienst gerüstet. Wenn ein Angriff erfolgt, kann er nicht zuerst nach Hause eilen und alles Notwendige besorgen. Denn dann ist

es zu spät. Nein, er trägt Brustpanzer und Helm auf sich. Es ist Jesaja, der dieses Bild der Waffenrüstung Gottes geprägt hat (vgl. Jes 59,17). Paulus wird es später im Epheserbrief weiter ausarbeiten (vgl. Eph 6).

Worin besteht diese Waffenrüstung? Es ist die bekannte Trias, der wir bereits zu Beginn des Briefes begegnet sind (1Thess 1,3; vgl. 1Kor 13,13): Glaube, Hoffnung, Liebe. *Bekleidet mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils!* Wie sind wir also für das zweite Kommen Jesu gerüstet? Durch den Glauben: das kindliche Vertrauen auf Gott und seine Gerechtigkeit, die er uns im Glauben zurechnet. Durch die Liebe: den Dienst am Nächsten. Und durch die Hoffnung des Heils: den Blick auf unsere Errettung, auf das, was Jesus am Kreuz für uns getan hat und bei seiner Wiederkunft vollenden wird. Darauf sollen wir uns fokussieren, wie Paulus in den folgenden beiden Versen nochmals betont:

1Thess 5,9-10: *Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.*

Christen dürfen auf den Gekreuzigten schauen. Dort am Kreuz wird ihnen zugesichert, dass sie nicht zum Zorn und damit zum Verderben, sondern zum Erlangen des Heils und damit zum ewigen Leben in der Herrlichkeit bestimmt sind. Was uns immer wieder getrost werden lässt, ist die Tatsache, dass es nicht an uns liegt. Gott

Bibelstunde vom 28. Oktober 2016		B094
Text	1Thess 5,1-11	
Thema	Der erste Thessalonicherbrief	

hat uns zum Heil „bestimmt“ (vgl. Röm 9). Es ist sein ewiger Vorsatz. Alles muss so geschehen, wie er es sich in seiner unendlichen Weisheit vorgenommen hat. Das entlastet uns und schützt uns davor, dass wir uns das Heil selber erarbeiten wollen. Es ist und bleibt Gnade – ein Geschenk Gottes! Klar, auch die andere Seite will betont sein (Phil 2,12): *Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.* Doch gleich im nächsten Satz fährt Paulus fort (Phil 2,13): *Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.* Beides muss uns immer wieder gesagt werden.

Doch welches ist die Grundlage unseres Heils? Es ist *durch unseren Herrn Jesus Christus* erwirkt worden. Und wie ist das geschehen? ... *der für uns gestorben ist!* Für uns! Gott setzt seinen Sohn dem Zorn aus, um uns vor dem Zorn zu verschonen! „Halleluja“ können wir da nur sagen: Gepriesen sei der Herr! Und schliesslich das Ziel von Gottes Plan: ... *damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.* Wozu also das Ganze? Um für immer – über unseren Tod hinaus – mit Jesus verbunden zu sein! In dieser engen Verbindung sind wir für die Wiederkunft Jesu gerüstet.

1Thess 5,11: *Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut!*

Paulus schliesst den Abschnitt mit einer ähnlichen Aufforderung ab wie bereits Kapitel 4. Dort lasen wir (1Thess 4,18): *So ermuntert nun einander mit diesen Worten!* Nun fordert Pau-

lus von den Thessalonichern: *Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut!* Mit anderen Worten: Wacht nicht alleine, sondern helft einander! Auf unserem Weg zum Ziel brauchen wir Unterstützung. Eberhard Hahn formuliert es in seinem Kommentar wie folgt: „Es ist undenkbar, dass der Glaubende als von der Gemeinde isolierte Person existieren kann.“ Zu unserem Auftrag als Christen gehört es, dass wir einander ermahnen und erbauen – d.h. mit dem Wort korrigieren und ermutigen. Als Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Bildung und unterschiedlichen Charakters wollen wir uns gegenseitig motivieren, uns auf Jesus auszurichten, ihm zu gehorchen und in unserem Dienst nicht müde zu werden. Auch hier kann Paulus den Thessalonichern wie so oft ein gutes Zeugnis ausstellen: ... *wie ihr auch tut.* Sie helfen einander. Sie unterstützen sich gegenseitig.

Schlusswort: Paulus ruft den Thessalonichern in Erinnerung, dass niemand den genauen Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu kennt. Während die Welt vom herannahenden Gericht überrascht wird, sind die Gläubigen zur Wachsamkeit aufgerufen. Sie sollen nüchtern sein und sich rüsten - sich nicht von diesem und jenem ablenken lassen, sondern Jesus vor Augen haben. Wir schliessen mit den Worten Jesu aus Lk 12,35: *Eure Lenden sollen umgürtet und die Lampen brennend sein.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwyental.ch (Archiv/Bibelstunde).